Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

RECHT UND WAHRHEIT.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und -Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing. Für die Redaction verantwortlich O. Bütow in Elbing.

Nr. 113. Elbing, Mittwoch den 15. Mai 1889. 41. Jahrg.

Des Bußtages wegen erscheint die nächste Nr. dieser Zeitung Donnerstag Abend.

Telegraphische Nachrichten.

Schleswig, 13. Mai. Die feierliche Enthüllung und Uebergabe des ersten Kaiserdenkmals der Nordmark erfolgte gestern in Lügumkloster unter großartiger Betheiligung der Nordschleswiger und zahlreicher Fahnendeputationen.

München, 13. Mai. Der Königin Mutter ist vom Papst der apostolische Segen gespendet worden. — Der Kronprinz von Griechenland ist auf der Reise nach Homburg und der Großfürst Paul von Rußland auf der Reise nach Berlin heute Nachmittag hier durchpassirt.

Braunschweig, 13. Mai. Nachts traf ein officielles Telegramm ein mit der Meldung, daß der Kaiser am 18. Abends ankommt, am 19. Abends wieder abreist.

Wien, 13. Mai. Die Abgeordneten nahmen die Markenschutzgesetzgebung nach den eingehenden Ausführungen des Handelsministers unverändert an. — Der „Politischen Correspondenz" wird von zuverlässiger Seite gemeldet, daß die Verhandlungen zwischen der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft und dem Baron Hirsch betreffs Erwerbung der Orientbahnen in Folge des Widerspruchs des Comitees des Pariser Verwaltungsraths definitiv gescheitert seien.

Graz, 13. Mai. Gestern Nachmittags 4 Uhr fuhr der Dampfer „Styria", auf welchem sich 17 Personen befanden, gegen die Radetzkibrücke. Der Dampfer wurde zerstört und sank unter; 4 Personen werden vermißt.

Bern, 13. Mai. Gestern fand in Aarau die Feier zur Einweihung des Denkmals für den schweizerischen Staatsmann Augustin Keller statt.

Paris, 13 Mai. Nach dem „Figaro" conferirte heute Vormittag der Finanzminister mit dem Minister des Innern über die Vorlage betreffend die Beschaffung von Mitteln zur Fortsetzung der Arbeiten am Panamacanal bis zur Gründung der neuen Gesellschaft. — Nach einer Meldung der „Politischen Correspondenz" habe die Untersuchungs-Commission des Staatsgerichtshofes nicht genügende Beweise gefunden, um die Erhebung einer Anklage gegen Boulanger beantragen zu können. — „Echo de Paris" meldet aus London von einer ernstlichen Erkrankung Boulangers. Derselbe soll an inneren Blutungen leiden. — Die Gesammtzahl der Besucher der Ausstellung seit dem Tage der Eröffnung bis zum 10. Mai betrug 296,322. Gestern war dieselbe von 54,000 Personen besucht. — Im Seinedepartement ist gestern der Opportunist Poirier mit 313 Stimmen gegen den Radikalen Lefèvre zum Senator gewählt an Stelle des verstorbenen Songeon.

London, 13. Mai. Im Unterhause erklärte der erste Lord des Schatzes Smith, die Fragen der Uebertragung des Vicekönigthums von Irland auf einen königlichen Prinzen oder der Abschaffung des Vicekönigthums sei so delikater und wichtiger Natur, daß er nur sagen könne, der Gegenstand finde eine sorgsame Erwähnung.

Odessa, 13. Mai. Aus Armenien treffen neuerdings entsetzliche Berichte über Greuelthaten der Kurden ein. Kein Tag vergeht ohne Verbrechen.

Tiflis, 12. Mai. Der Schah von Persien passirte gestern die Grenze bis Dshulfa, woselbst er von russischen Würdenträgern und einer Ehrenwache von 150 Kosaken empfangen wurde.

Rom, 13. Mvi. Der Kongreß der italienischen Komitees des Friedensvereins wurde mit einer Rede Borghis, der zum Präsidenten gewählt wurde, feierlich eröffnet. Anwesend waren 98 Delegirte, welche 39 Komitees vertraten. — Aus Malta wird der Ausbruch von Unruhen und die Verhängung des Belagerungszustandes gemeldet.

Bukarest, 13. Mai. Die „Volkswirthschaftlichen Blätter" erklären die aus englischen Geschäftskreisen erhobenen Anschuldigungen, daß die rumänischen Exporteure rumänisches Getreide unter ungarischer Etikette ausführen, für unbegründet, suchen nachzuweisen, daß die rumänischen Exporteure keinerlei Interesse an solchem Vorgehen hätten, und erinnern daran, daß auf dem deutschen Müllertage die vorzügliche Qualität des rumänischen Getreides amtlich anerkannt wurde.

Burgas, 13. Mai. Prinz Ferdinand ist gestern Nachmittags zur Eröffnung der Arbeiten für die Eisenbahn Burgas-Jamboli hier eingetroffen und von den Ministern, Militärbehörden, dem Klerus und dem Bürgermeister empfangen worden. Letzterer verlas eine Adresse. Bei dem Einzuge des Prinzen bildeten die Schüler Spalier.

Der Massenstrike im westfälischen Kohlenrevier.

— Die Vertreter sämmtlicher Zechen des Ober-Bergamtsbezirks Dortmund, die in Gegenwart des Oberpräsidenten von Westfalen Herrn von Hagemeister und der Regierungs-Präsidenten von Berlepsch und von Rosen tagten, haben eine Erklärung an die Bergleute formulirt, in welcher die Zusage der Lohnerhöhung in bestimmtester und bindendster Form enthalten ist. Die Forderung der Arbeiter, welche die achtstündige Schicht betrifft, ist in der Erklärung nicht erwähnt. Es scheint nun aber dieser letztere Theil der Ansprüche der streikenden Bergleute als die Hauptforderung angesehen werden zu müssen und die Aussicht auf die Regelung des Ausstands durch eine Lohnerhöhung nicht sonderlich gewonnen zu haben.

— Am Sonnabend sind die Truppen im Kohlenrevier noch durch 2 Bataillone Neununddreißiger aus Düsseldorf, ein Bataillon Fünfzehner aus Minden und 2 Eskadrons Husaren aus Düsseldorf verstärkt worden, so daß die Truppen im Kohlenrevier gegenwärtig aus 10 Bataillonen und 8 Eskadrons, im Ganzen 7000 Mann bestehen.

Essen a. R., 13. Mai. Der „Rheinisch Westfälischen Zeitung" zu Folge hatte die entgegenkommende Erklärung des bergbaulichen Vereins, welche schon Sonntag in allen Zechen des Oberbergamtsbezirks angeschlagen worden war, bisher keine Wirkung; vielmehr haben mit verschwindenden Ausnahmen auch die Belegschaften der Zechen des Essener Reviers heute die Arbeit niedergelegt. Die Zahl der Strikenden beläuft sich jetzt auf 100,000 mit einer Tagesförderung von 93,000 Tonnen. Die Ruhe und Ordnung ist im gesammten Oberbergamtsbezirk Dortmund seit Sonnabend nirgendwo gestört worden, alle gegentheiligen Meldungen sind falsch.

Dortmund, 12. Mai. Auf Zeche „Schleswig" bei Brackel war ein Kind von Soldaten durch die Hand geschossen worden. Der Bruder des Kindes ist in Folge dessen wahnsinnig geworden und hat im Wahnsinn einem guten Freunde, mit dem er vorher in freundschaftlicher Weise redete, den Kopf mit einem Beile gespalten.

Dortmund, 13. Mai. Der gestrige Tag wie die vergangene Nacht sind im hiesigen Bergreviere ruhig verlaufen.

Gelsenkirchen, 13. Mai. In dem hiesigen Bergreviere ist Alles ruhig.

Halle, 13 Mai. Der Stationsvorsteher giebt bekannt, daß vom 15. ab wegen Kohlenmangels 24 Züge, größtentheils Lokalzüge, eingestellt werden.

Deutschland und die Arbeiterschutz-Conferenz.

Nachdem Oesterreich und Frankreich amtlich erklärt haben, daß sie der Einladung des Schweizer Bundesraths zu einer internationalen Conferenz wegen des Arbeiterschutzes Folge leisten werden, ist das Zustandekommen dieser Conferenz gesichert, wenn auch eine oder die andere Macht fern bleiben sollte. In England ist ein Theil der wünschenswerthen Schutzmaßnahmen bereits eingeführt, und weil man in diesem freien Lande gern jede Reform aus der Initiative der Interessenten selbst hervorgehen sieht, weil ferner schon früher Anregungen zu internationaler Regelung dieser Fragen gegeben sind, die sich nicht als fruchtbar erwiesen haben, legt die englische Regierung kein großes Vertrauen zu der Verhandlung an den Tag, aber sie wird sich nicht ausschließen. Die Theilnahme Italiens und Belgiens ist gesichert. Wie wird sich Deutschland verhalten?

Auf den seltsamen Widerspruch zwischen dem Uebereifer, welcher im Deutschen Reiche den Versicherungsgesetzen zugewandt ist, und der Ablehnung aller Schritte, welche die wirkenden Arbeitskräfte zu schonen und zu schützen bezwecken, ist oft genug hingewiesen worden. Andere schneidende Widersprüche reihen sich an, so der zwischen dem Interesse, welches für alle Vorkehrungen zur Verhütung von Unfällen bei der Arbeit an den Tag gelegt wird, und dem gänzlichen Mangel an Obsorge zur Verhütung von Krankheit und Siechthum bei der Arbeit. Es ist sehr fraglich, ob mehr Elend erzeugt wird durch jene Körperverletzungen und Verstümmelungen, oder dadurch, daß überangestrengte Frauen sieche oder schwache oder verkrüppelte Kinder gebären, daß gesunde Kinder durch Fabrikarbeit unheilbar verdorbene Säfte bekommen und langsam hinwelken, daß überlastete Jünglinge Greise werden, bevor sie Männer geworden sind.

Die gegenwärtige Unfallverhütungs-Ausstellung ist also ein Moment, welches mit logischer Nöthigung uns auf die Krankheitsverhütung, auf den Arbeiterschutz hinweist. Die Fragen der Sonntagsfeier und des Normalarbeitstages sind hinreichend geklärt, daß Zulässiges und Undurchführbares gesondert erscheint; die erste Frage war durch Frömmler, die andere durch Sozialisten verwirrt worden. Das größte Bedenken liegt in dem Einnahme-Ausfalle, welchen der Arbeiter während der Uebergangszeit aus der jetzigen Schutzlosigkeit in einen geordneten Zustand, in welchem Frauen und Kinder erheblich weniger verdienen, erleidet. Es wird ernstlich zu erwägen sein, ob für diesen Uebergang eine Hilfe von Staats- oder Reichsmitteln sich empfiehlt. Sind öffentliche Mittel unbedingt erforderlich, dann verdient diese Verwendung jedenfalls den Vortritt vor dem Reichszuschuß zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung denn es ist nicht blos die Meinung der Arbeiter, sondern leuchtet auch jedem Unbetheiligten ein, daß dieses riesige Versicherungs-Unternehmen vor der Abstellung der nächstliegenden und fühlbarsten Uebelstände ein Anachronismus ist. Nur zu oft hört man Arbeiter das bittere Wort sprechen: „Man läßt uns früh zu Grunde gehen, zwingt uns aber Beiträge ab für eine Versorgung, in deren Genuß wir nicht treten werden."

Die große Arbeitseinstellung im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier verstärkt für die verbündeten Regierungen die Mahnung, rege Theilnahme an dem

---

Die Familie des Geächteten.

Roman von Hermine Frankenstein.

(52. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Ein seltsames Wiedersehen.

Der Knabe sah bleich und bekümmert aus; aber als er Miranda so unerwartet erblickte, röthete sich sein Gesicht vor Freude und er sprang mit einem jubelnden Ausruf auf sie zu. Auch Miranda, welche aufgesprungen war, eilte ihm entgegen und schloß ihn in die Arme. „O, mein Liebling, mein Liebling," lachte und weinte sie in einem Athemzuge. „O, Erwin, mein armer, kleiner Bruder!" Der Knabe schmiegte sich an sie und bat sie flehentlich, ihn zu seiner Mutter zu führen. „Du sollst zu Mama gehen," sagte sie, ihn mit Küssen bedeckend. „Du bist jetzt vollkommen sicher. Ich werde Dich nicht eher aus den Augen lassen, als bis ich Dich in Mamas Armen weiß."

Sie hielt den Knaben fest, als ob sie ihn nie wieder loslassen wollte und sagte zu Bertha, die sie fragend anschaute: „Er ist mein Bruder. Baron Dagobert hat ihn aus unserem Elternhause gestohlen, um ihn als Geisel zurückzubehalten. Niemand soll ihn mir jetzt nehmen." „Nein, das soll Niemand thun, so lange ich lebe, um es verhindern zu können!" rief Frau Röder aus, sich wie eine Schutzwehr vor die beiden Geschwister stellend. „Ich will diese Kinder mit meinem Leben beschützen." Bertha starrte die Drei ganz verblüfft an und sagte: „Ich begreife das Alles nicht." „Was ist daran nicht zu begreifen?" versetzte Frau Röder ärgerlich. „Baron Dagobert hat diesen jungen Herrn aus seinem Elternhause gewaltsam entführt und Sie scheinen seine Mitschuldige."

„Nein, Frau Röder, nein, das bin ich nicht," versetzte Bertha etwas beleidigt. „Miller, der Kammerdiener des Herrn Baron, hat den Knaben gebracht und mir gesagt, er sei ein Mündel seines Herrn und sehr schwächlich, daher er in eine kräftige Luft gebracht werden müsse; und er sagte mir auch, daß er nicht richtig im Kopfe sei, weshalb ich ihn keinen Augenblick unbeachtet lassen dürfe. Ich glaubte Miller Alles. Aber ich habe den jungen Herrn sehr gut behandelt, das muß er selbst zugeben!" „Ja, das hat sie," betheuerte Erwin. „Sie war sehr gut gegen mich, erzählte mir Geschichten und ließ mich jeden Tag auf einem Esel reiten! Aber ich war doch nicht zu Hause! Und ich sehnte mich nach Papa und Mama, nach Dir und Bruno."

„Der liebe Junge!" sagte Frau Röder, sich die Augen trocknend. „Und er ist Graf Gustav's Sohn." „Wenn ich nur eine Ahnung davon gehabt hätte," versetzte Bertha. „Aber wenigstens hat es das Kind gut gehabt bei mir, dessen können Sie sicher sein." „Hat Erwin Ihnen nicht gesagt, wer er sei?" „Ja wohl — er sagte, sein Vater sei ein Italiener — ein Marquis; da konnte ich doch unmöglich die Wahrheit errathen." „Ich muß jetzt trachten, meine Mutter sobald als möglich zu beruhigen. Wo ist die nächste Post- und Telegraphenstation?" „Etwa zwei Stunden von hier. Jetzt können Sie aber nicht weiterreisen, Fräulein. Sie und Frau Röder müssen erst einige Stunden ruhen."

Miranda fühlte, daß die gute Frau mit diesem Vorschlage sehr Recht hatte und folgte Bertha in das Nebenzimmer, wo sie sich auf das Bett legte und einige Stunden erquickenden Schlafes genoß. Als sie erwachte, war es bereits Nachmittag, und Bertha servirte ihr und Erwin ein reichliches Mahl, welches sie mittlerweile hergerichtet hatte. Sie selbst und Frau Röder hatten schon früher gegessen. Nach dem Mahle mahnte Bertha zum Aufbruche und machte sich erbötig, die kleine Gesellschaft nach Lauenburg zu begleiten, wo sie Verwandte hatte, welche Fräulein Miranda und Erwin gewiß bei sich aufnehmen würden, wie sie meinte. Frau Röder wollte mitreiten, um sich davon zu überzeugen, daß ihre Schützlinge auch gut untergebracht wären. Die beiden Pferde und ein kleiner Esel, Bertha's Reitpferd, wurden gesattelt; Miranda nahm Erwin vor sich in den Sattel, Frau Röder und Bertha stiegen auf, nachdem Letztere ihre Hausthüre gut verschlossen hatte, und die kleine Gesellschaft setzte sich in Bewegung.

Als sie auf den freien Weideplatz kamen, wo Hunderte von Schafen unter der Aufsicht eines großen Burschen vergnüglich grasten, rief Bertha dem Schäfer zu, recht gut auf Alles achtzugeben und sagte dann zu Frau Röder: „Diese Schafe und Alles, was Sie weit und breit an Land sehen, ist Alles mein Eigenthum. Ich bin fast zu reich dafür, daß ich so ganz allein stehe und Niemanden habe, der meinen Reichthum mit mir theilt."

„Warum verkaufen Sie diese Besitzung nicht und übersiedeln in eine Stadt, Bertha?" fragte Frau Röder. „Es muß hier einsam sein." „Ja, zuweilen ist es recht einsam. Aber ich will das kleine Gut nicht eher verkaufen, als bis ich bestimmt weiß, was aus Jakob Urwig geworden ist. Wenn er so eines Tages zurückkäme — arm und elend, wäre es doch gut für ihn, ein solches Heim zu finden." „Aber Sie meinen doch nicht, daß Sie ihn heirathen würden, wenn er zurückkäme?" fragte Frau Röder hocherstaunt. „Warum sollte ich es nicht thun?" fragte Bertha einfach. „Ich weiß, daß er im Grunde seines Herzens nicht schlecht ist, nur von Baron Dagobert zu Allem, was er that, verleitet wurde. Warum sollte ich mich nicht bemühen, ihn auf den rechten Weg zurückzubringen, besonders wenn er noch unverheirathet und mich noch liebt?"

„Was ist das dort?" fragte Erwin plötzlich, auf einen großen dunkeln Gegenstand deutend, der da in einiger Entfernung auf der Erde lag. Sie ritten etwas näher hinzu, und Bertha rief plötzlich aus: „Es ist ein gestürztes Pferd, und ein Mann scheint darunter zu liegen. Das Pferd ist wahrscheinlich gestürzt, nachdem es den dort vorbei ziehenden Graben übersetzt hatte." Sie beschleunigten ihren Schritt und waren bald bei der Unglücksstätte angelangt, wo sich ihnen ein ziemlich grausiger Anblick darbot.

Ein tiefer, wenngleich schmaler Graben zog sich hier vorbei, und am Rande desselben lag ein Pferd, das todt war. Offenbar hatte es sich bei dem Sprunge über den Graben das Genick gebrochen. Unter dem Pferde aber und halb von demselben bedeckt, lag ein Mann mit zu Boden gekehrtem Gesichte und, wie es schien, vor Schmerz geballten Fäusten. Miranda war blitzschnell aus dem Sattel gesprungen, fühlte ihm den Puls und griff an sein Herz. „Er ist nicht todt!" rief sie. „Er ist nur bewußtlos. Die Hauptsache ist jetzt, ihn unter dem schweren Pferde hervor zu bekommen."

Bertha erkannte sofort, daß diese Aufgabe ihre Kräfte überschreite und rief den Schäfer herbei, welcher ziemlich nahe wor. Derselbe war in wenigen Minuten zur Stelle, und während er mit Hilfe Bertha's jenen Theil des todten Pferdes emporhob, unter welchem der besinnungslose Mann lag, wurde dieser von Frau Röder und Miranda behutsam hervorgezogen. Als sie ihn bis an eine sichere Stelle gebracht hatten, drehten sie ihn um, so daß man sein Gesicht sehen konnte. Miranda stieß einen Schrei aus. „Das ist Urwig, Baron Dagoberts Diener," rief sie. „Er muß auf dem Wege zu Ihnen gewesen sein, Bertha."

Bertha aber antwortete nicht. Sie neigte sich zu dem Bewußtlosen nieder, den sie mit zärtlich forschenden Blicken betrachtete. Plötzlich rief sie schluchzend aus: „Es ist Jakob! Es ist Jakob, der nach so vielen Jahren zu mir zurückkehrt!" Sie umschlang ihn mit ihren Armen, legte seinen Kopf in ihren Schoß und rieb seine kalten Hände, während sie ihm beständig Schmeichelworte zurief. „Urwig!" wiederholte Miranda erstaunt. „Das ist Urwig." „Ja, sie hat Recht; er ist's," bestätigte Frau Röder. „Darum war er mir so bekannt, als er kürzlich mit dem Baron nach Schloß Barmbeck kam." „Das ist Urwig!" wiederholte Miranda wieder. „O, daß ich das früher gewußt hätte! Aber es ist vielleicht noch nicht zu spät! Er ist nicht todt!"

Sie schickte den Schäfer nach Wasser und bemühte sich im Vereine mit den beiden anderen Frauen, ihn zum Bewußtsein zu bringen. Ihre Bemühungen waren mit Erfolg gekrönt, denn Urwig schlug die Augen auf und schaute wirr umher. „Jakob," rief Bertha, „Jakob, kennst Du mich?" Er starrte sie jedoch, ohne einen Funken von Bewußtsein zu verrathen, an, stöhnte leise und murmelte unverständliche Worte. Miranda fühlte ihm wieder den Puls. Derselbe ging ungewöhnlich rasch.

„Dieser Unfall muß sich schon vor Stunden ereignet haben," sagte sie ängstlich. „Er scheint innerlich schwer verletzt zu sein und fiebert in Folge dessen heftig. Er muß sogleich zu Bette gebracht werden." „Caspar und ich werden ihn ins Haus tragen," sagte Bertha aufstehend. „Es ist glücklicherweise nicht weit." Mit Hilfe des Schäfers und Frau Röder wurde der Besinnungslose nun vorsichtig ins Haus getragen und zu Bette gebracht. „Wir müssen trachten, schleunigst einen Arzt für ihn zu bekommen," sagte Miranda. „Giebt es keinen näheren Ort als Lauenburg?" Bertha schüttelte den Kopf. „Dann soll uns Caspar dort hinführen, während Sie bei dem Kranken bleiben," sagte Miranda, „und ich will Ihnen sogleich den Arzt schicken. Es soll alles Mögliche zu seiner Rettung geschehen. Er wird gesund werden — er muß es, denn er allein kann die Unschuld meines Vaters an den Tag bringen, und er muß Sie für alle die Jahre der Einsamkeit entschädigen, Bertha. O, er darf nicht sterben!" Sie drückte Bertha herzlich die Hand und eilte dann hinaus, um mit Erwin, Frau Röder und dem Schäfer den einmal unterbrochenen Ritt nochmals zu beginnen.

Etwa zwei Stunden später erreichten die Reisenden Lauenburg. Miranda war während des Rittes zu dem Entschlusse gelangt, ihrer Mutter lieber zu schreiben, als zu telegraphiren, daß Erwin in Sicherheit sei, denn sie fürchtete, daß ein Telegramm im Hause des Senator Brandes irgendwie auffallen könnte. Als sie durch die Straßen des Ortes ritten, blieb Miranda plötzlich stehen, denn sie hatte an einem Thore ein vergoldetes Schild gesehen, auf welchem die Worte standen: „Robert Fels, Doktor der gesammten Heilkunde." „Wir wollen diesen Arzt sogleich zu Bertha schicken, bevor wir unsere Wohnung aufsuchen," sagte sie. „Ich kann nicht eher ruhig sein, bis ich nicht weiß, wie es mit Urwig steht!"

(Fortsetzung folgt.)

Schicksale der Arbeiter an den Tag zu legen und nicht das zunächst unfruchtbare und in der Arbeiterwelt unbeliebte Versicherungs-Gesetz sich genügen zu lassen.

Noch ein Umstand besonderer Art empfiehlt dringend jeder Regierung, die von der Schweiz angeregte Konferenz in jeder Weise zu fördern, nämlich der im Juli cr. bevorstehende Kongreß der „Arbeiter zweier Erdtheile" in Paris. Diese von französischen Sozialisten berufene Versammlung, welche nach der Absicht ihrer Veranstalter zu einem Bunde sämmtlicher Arbeiter in Europa und Amerika führen soll, wird sich mit denselben Gegenständen beschäftigen, welche der Konferenz der Mächte unterbreitet werden sollen. Es wäre nicht gut, wenn die öffentliche Meinung beider Erdtheile konstatiren müßte, daß berechtigte Forderungen der Arbeiter nicht entsprechende Würdigung gefunden, daß die Sozialdemokraten maßvoll und staatsmännisch, die Staatsmänner einseitig und vorurtheilsvoll geurtheilt hätten.

Fürst Bismarck ist stolz darauf, oft seine Meinung geändert zu haben, möge er nicht Scheu tragen, auch in Bezug auf den Schutz der Arbeiter seinen bisherigen regierenden Standpunkt zu verlassen. Es gilt die Sozialdemokraten zu entwaffnen, die mit Gewalt niederzuwerfen bisher nicht gelungen ist und weiter nicht gelingen wird.

Deutscher Reichstag.

66. Plenarsitzung vom 13. Mai.

Bei dem Bericht der Rechnungscommission über den Reichshaushalt pro 1884—1885 beantragt die Commission die nachträgliche Genehmigung verschiedener von der Militärverwaltung bestrittenen Ausgaben und den Vorbehalt auszusprechen, daß der Reichskanzler bezüglich der bezeichneten Ausgaben die Verantwortlichkeit für die ergangenen Allerhöchsten Ordres durch deren Gegenzeichnung nachträglich übernimmt; ferner: dem Herrn Reichskanzler in Bezug auf die allgemeine Rechnung pro 1884—85 die Entlastung zu ertheilen und endlich: den Reichskanzler zu ersuchen, den Entwurf eines Gesetzes über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches dem Reichstage demnächst vorzulegen.

Abg. Böckel (Antisem.) richtet an die Regierung die Frage, ob eine Verstaatlichung der Reichsbank, deren Privilegium im Jahre 1891 ablaufe, beabsichtigt werde. Für diese Verstaatlichung sei im deutschen Volke und namentlich in den Kreisen der Landwirthschaft große Sympathie vorhanden.

Staatssecretär v. Maltzahn-Gültz erwidert, daß die Frage der künftigen Gestaltung der Reichsbank von den verbündeten Regierungen erwogen werde, er aber nicht in der Lage sei, auf die gestellte Frage in diesem Augenblicke eine Antwort zu geben.

Wie alljährlich seit Mitte der 80er Jahre erhob sich dann eine Debatte über eine Reihe von Ausgaben aus den Etatsjahren 1881—1884, welche durch allerhöchste nur von dem preußischen Kriegsminister gegengezeichnete Ordres festgestellt worden sind.

Abg. Rickert hob die Verfassungswidrigkeit der Gegenzeichnung des Kriegsministers hervor und beantragte die Zurückweisung der Sache in die Commission. Abg. v. Benda (nat.-lib.) unterstützte diesen Antrag, indem er der Hoffnung auf ein größeres Entgegenkommen von Seiten des jetzigen Reichsschatzsecretärs Ausdruck gab. Staatssecretär v. Maltzahn sah in den eingehenden Erörterungen, zu welchen diese Frage im letzten Jahrzehnt Veranlassung gegeben habe, den Beweis dafür, daß dieselbe keineswegs so leicht zu lösen und nicht so zweifellos sei; er persönlich habe auch als Abgeordneter im Jahre 1885 eine von Rickert erheblich abweichende Stellung zu der Frage eingenommen. Halte der Reichstag den Zeitpunkt für geeignet, so möge er doch aus seiner Initiative ein Gesetz über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches ausarbeiten. Der Bundesrath, der in einem weiteren Beschlusse der Commission um die Vorlegung eines solchen Gesetzes ersucht wird, halte den Zeitpunkt dazu nicht für günstig.

Abg. Rickert erklärt sich bereit, auf die Aufforderung des Staatssecretärs einzugehen und hofft, daß v. Benda an der Ausarbeitung des Gesetzes mitarbeiten werde.

Abg. Windthorst (Centr.) erwiderte darauf, daß die Ergreifung der Initiative nur da Sache des Reichstags sei, wo die verbündeten Regierungen das entweder nicht können oder nicht wollen.

Nach längerer Debatte wurde der Antrag Rickert angenommen.

Zum Schluß fand eine sehr lebhafte Verhandlung über die Gothaer Wahl statt.

Abg. Rickert: Ich fühle mich verpflichtet, bei dieser Gelegenheit zu zeigen, wie das Socialistengesetz nicht nur von den unteren, sondern auch von den oberen Verwaltungsbehörden gemißbraucht wird. Der socialdemokratische Candidat Bock hielt am 20. Januar 1887 in Gotha eine Wahlrede, obwohl die damalige Versammlung nicht verboten wurde, von der herzoglichen Regierung als Grund für weitere Maßregeln gegen Herrn Bock angesehen wurde. Es erfolgte eine allgemeine Verfügung an die unteren Behörden, in welcher dieselben angewiesen wurden, alle Versammlungen mit Bock als Redner zu verbieten. Noch niemals ist eine so gewaltsame Auslegung des Socialistengesetzes erfolgt. — Rickert beantragt sodann: 1. die Wahl für ungültig zu erklären; 2. den Reichskanzler zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß die Bestimmungen des § 17 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 genau beachtet werden, und fährt dann fort: Die Wahlprüfungs-Commission habe in den letzten Jahren ungeheuerliche Rückschritte gemacht, solche Entscheidungen wie jetzt seien früher unmöglich gewesen. Wenn in diesem Falle die Majorität auch noch für die Gültigkeit der Wahl eintrete, so sei das geradezu ein Hohn auf die Wahlfreiheit. Man würde außerhalb Deutschlands darüber spotten, daß man eine freie Wahl die nenne, bei der den Candidaten verboten werde (ohne Grund), sich den Wählern vorzustellen.

Nach längerer Debatte zieht Rickert den zweiten Theil seines Antrages zurück. Bei der Abstimmung ergab sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses; 73 Abgeordnete stimmten für die Gültigkeit, 65 gegen dieselbe. Dafür stimmten die Conservative und fast sämmtliche Nationalliberale, dagegen das Centrum, die freisinnige Partei, die Socialdemokraten, die nationalliberalen Abgg. Miquel, Hobrecht, De Ahna und Römer und beide conservative Präsidenten des Hauses v. Levetzow und v. Unruh, während der nationalliberale Vicepräsident Buhl mit der Mehrzahl der Nationalliberalen für die Gültigkeit stimmte.

Nächste Sitzung Dienstag. Schluß 5¾ Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 13. Mai.

— Der Seniorenkonvent des Reichstags beschloß, die dritte Lesung des Arbeiterversicherungsgesetzes am Donnerstag oder Freitag zu beginnen und auf Windthorst's dringenden Wunsch das Haus am Montag zu befragen, an welchem Tage der Zentrumsantrag, betreffend Ausdehnung der Congo-Acte auf Ost-Afrika, auf die Tagesordnung zu setzen sei. Unter diesen Umständen dürfte der Schluß der Tagung vor dem 25. d. M. kaum zu erreichen sein.

— Minister Herrfurth hat alsbald nach seiner Rückkehr aus dem Streikgebiete dem Kaiser Bericht erstattet, und es heißt, daß der Monarch sich bereit erklärt hat, einer Deputation der streikenden Arbeiter eine Audienz zu gewähren. Wenn es in Folge dieser Audienz, die bereits heute stattfinden soll, gelingen würde, die Arbeiter trotz der geringen Nachgiebigkeit der Arbeitgeber zu entgegenkommenden Schritten zu bewegen, so würde das ein Erfolg sein, der im Interesse des sozialen Friedens freudig zu begrüßen wäre.

— In der vorgestrigen Sitzung der Samoa-Conferenz wurde beschlossen, eine neutrale Zone in Samoa zu bilden und der einheimischen Samoa-Regierung je einen Vertreter der drei Mächte beizugeben. In der Samoa-Conferenz wird eine Verständigung über alle Fragen bis auf die Person des künftigen Königs erfolgen.

— In der gestern im Reichskanzlerpalais unter dem Vorsitz des Reichskanzlers stattgehabten Sitzung des preußischen Staatsministeriums erschien auch der Kaiser und nahm an der mehrstündigen Berathung über die Arbeitseinstellung im Ruhrkohlengebiete Theil.

— Es finden lebhafte Verhandlungen zwischen den Conservativen und dem Minister v. Bötticher statt wegen der Einheitsrente. Die Conservativen dringen darauf, daß die Einheitsrente und für die Landwirthschaft berufsgenossenschaftliche Gliederung angenommen werde, dann wollen sie sämmtlich für das Invalidengesetz stimmen.

— Von der Witteschen Broschüre gegen den Hofprediger Stöcker sind nach Verlauf weniger Tage bis heute ca. 10,000 Exemplare ausgegeben worden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 11. Mai. Bei dem heute Abend in dem Hotel de Ville zu Ehren des Präsidenten Carnot von dem Municipalrath von Paris gegebenen Bankett erwiderte Carnot auf die Begrüßungsworte des Präsidenten des Municipalrathes, er spreche seinen Dank dafür aus, daß ihm Gelegenheit gegeben sei, alle diejenigen zu begrüßen, die zu dem Glanze der Ausstellung beigetragen. Unter diesen habe sich die Stadt Paris in hervorragender Weise betheiligt, und ihre Bemühungen seien von bisher nicht dagewesenem Erfolge gekrönt worden. Diese bewundernswerthe Stadt, auf die wir mit Recht stolz sind, dieser Bienenkorb von Arbeit läßt sich nicht durch unfruchtbare Agitationen beseitigen, noch von friedlicher Arbeit abbringen. Die Bevölkerung von Paris darf einen guten Theil unserer Anerkennung für sich in Anspruch nehmen. Zwar sei die Arbeit noch nicht vollendet, aber die Aufgabe, die noch zu thun übrig bleibe, sei leicht, denn sie entspreche ganz dem Empfinden der gastfreien Stadt, die ihre Gäste willkommen heiße. Alle Völker würden in Paris die herzgewinnende Liebenswürdigkeit finden, welche die Stadt so überraschend schnell für die Fremden in ein neues Vaterland verwandle. Alle Gäste würden Paris nicht ohne die tiefe Ueberzeugung verlassen, daß Frankreich schaffe für den Frieden der Welt, für die Verbrüderung der Völker. Carnot schloß mit einem von begeisterten Zurufen begrüßten Toast auf die Stadt Paris.

Hof und Gesellschaft.

* **Würzburg,** 10. Mai. Seit einigen Tagen weilte in Bad Kissingen ein Beamter des kaiserlichen Hofes in Berlin. Von demselben wurde die Saline für den Ende dieses Monats oder Anfang Juni in Aussicht genommenen mehrwöchentlichen Aufenthalt der regierenden deutschen Kaiserin Augusta Victoria gemiethet. Der Hofbeamte ist gestern wieder nach Berlin abgereist.

Armee und Flotte.

— Zur Küstenbefestigung. In einigen Tagen trifft, wie der „Köln. Ztg." aus Cuxhaven geschrieben wird, der Chef des preußischen Großen Generalstabes, General der Cavallerie Graf Waldersee, dort ein. Er beabsichtigt das Gebiet für zwei neu anzulegende große Seeforts auszuwählen. Diese werden ihre Plätze an der Elbemündung zwischen dem Fort Kugelbaake und dem Stranddorf Duhnen erhalten und mit Panzerthürmen versehen werden. Ferner wird für die Ermöglichung einer Elbsperre nächst Cuxhaven ein Minendepot errichtet werden.

Kirche und Schule.

* **Pelplin.** Die Gesammtzahl der Theologie-Studirenden im hiesigen Klerikal-Seminar beläuft sich nach Abzug der Neopresbyter gegenwärtig auf 46, von denen 8 dem IV., 14 dem III., 8 dem II. und 16 dem I. Kursus angehören.

* **Neumark,** 12. Mai. Der Herr Kultusminister hat dem hiesigen Progymnasium zum Ankauf eines Musikinstruments 1000 Mark bewilligt.

* **Tuchel,** 12. Mai. Welchen Werth die Regierung darauf legt, daß recht viele junge Leute sich dem Lehrerberufe widmen, kann man auch daraus erkennen, daß sämmtlichen Zöglingen der hiesigen Privat-Präparanden-Anstalt Unterstützungen überwiesen wurden, was bisher noch nicht geschehen ist.

* **Berent,** 12. Mai. Vom 2. bis 9. d. M. fand im hiesigen Lehrerseminar die Abgangsprüfung statt, welcher sich die 28 Zöglinge der ersten Klasse und zwei Bewerber unterzogen. Sämmtliche 28 Seminar-Abiturienten bestanden die Prüfung, die beiden Bewerber dagegen nicht.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 13. Mai. Die bereits avisirten Concerte der Kapelle des Wiener Walzerkönigs Eduard Strauß werden hierselbst am 20. und 21. d. M. im Saale des Schützenhauses stattfinden. — Infolge der Nachricht, daß Herr Commerzienrath Schichau in Elbing beabsichtige, hier eine Werft zu errichten, strömen von auswärts eine Menge Arbeiter nach unserer Stadt, die, da sie hier Beschäftigung nicht erhalten, oft unter den größten Entbehrungen wieder nach ihrer Heimath zurückkehren müssen. — 40 hiesige beschäftigungslose Zimmerleute haben gegen guten Tagelohn langjährige Arbeit in Kiel erhalten und sind dorthin bereits abgereist. — Am heutigen Tage treffen in Danzig Officiere, meist dem Bereich des I. Armeecorps angehörend, zu einem vierwöchentlichen Lehrkursus bei der hiesigen Gewehr-Fabrik ein. — Herr Schlossermeister Schmitt, welcher jüngst sein 50jähriges Berufsjubiläum feierte, begeht heute das Fest seines 50jährigen Jubiläums als Bürger hiesiger Stadt.

* **Dirschau,** 12. Mai. Für die Ermittelung der bei dem Lesker Morde betheiligten Räuber, wurde s. Z. vom Herrn Staatsanwalt eine Belohnung von 1000 Mark festgesetzt. Unserem Herrn Polizei-Commissarius ist es nun gelungen, vier der Verbrecher zu verhaften, und dürfte ihm obige Belohnung wenigstens zum Theil zufallen. Nach einer Bekanntmachung des hiesigen königlichen Landrathsamtes werden die Lehrer im Kreise Dirschau aufgefordert, falls Oefen in den Schulstuben mit sogenannten Ofenklappen versehen sind, schleunigst demselben Anzeige zu machen.

* **Marienburg.** Der Luxuspferdemarkt, verbunden mit Prämiirung von Pferden, wird am 14. Juni stattfinden, die Ziehung der dazu veranstalteten Lotterie aber am 15. Juni erfolgen. Für die Lotterie sollen nach der „Nog.-Ztg." ca. 50 Pferde angekauft werden und sind Verkaufsofferten bis zum 11. Juni an Herrn Kaufmann J. Warkentin hierselbst zu richten.

* **Straßburg,** 12. Mai. Hier hat sich vor kurzer Zeit ein Pferde-Zuchtverein gebildet, welcher einen Zuchthengst, ein prachtvolles Thier, für 4500 Mark angekauft hat. Derselbe ist auf der Domäne Strasburg untergebracht.

* **Dt. Eylau,** 12. Mai. Zwischen den Stationen Sommerau und Rosenberg wird, sobald das zweite Geleise der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn fertiggestellt ist, eine neue Halte- und Verladestelle eingerichtet werden. Die Züge sollen bei der Station, die den Namen Charlottenwerder führen wird, nur nach Bedürfniß halten.

* **Aus dem Kreise Marienwerder,** 12. Mai. Vor etwa 14 Tagen durchstreiften zwei Männer, die sich Krause und Schmidt nannten, Ortschaften unseres Kreises und bettelten, indem sie ein Schriftstück vorzeigten, in welchem ihnen amtlich bescheinigt ist, daß sie von einem Brande in Pr. Mark schwer getroffen worden seien und nur mit Mühe sich und ihren Familien das Leben retten konnten. Die Nachforschungen haben indessen ergeben, daß das Schriftstück gefälscht und alles Lug und Trug ist. Da Krause und Schmidt im hiesigen Kreise anscheinend nicht festgehalten worden sind, so läßt sich annehmen, daß sie ihre Brandschatzung in anderen Orten zur Zeit noch fortsetzen. (G.)

* **Czersk,** 11. Mai. Zu den hier vorhandenen vier Dampfschneidemühlen, Goldleisten- und einer Filzfabrik wird jetzt vom Herrn Fabrikbesitzer Grüne eine zweite Goldleistenfabrik gebaut. Wie verlautet, wird in kurzer Zeit noch eine Zündhölzerfabrik gebaut werden. (G.)

* **Baldenburg,** 10. Mai. Das etwa ¾ Meile von hier entfernt liegende Gut Neufeld nebst dem Vorwerk Haberland, circa 1000 Morgen groß, ist für den Preis von 109,000 Mark an einen Herrn Zimmermann aus Magdeburg verkauft worden.

* **Schwetz,** 12. Mai. Ein anhängliches Pferd besitzt der Amtsvorsteher Woltmann aus Ehrenthal. Auf einem hierorts abgehaltenen Jahrmarkte sollte es veräußert werden. Schon hatten sich Käufer gefunden und das Paradereiten ging vor sich, da entledigte es sich des Führers und eilte der Heimath zu. Der Prahmbesitzer G. hatte keine Lust, das herrenlose Pferd an das jenseitige Weichselufer zu befördern, daher schwamm das muthige Thier durch den Weichselstrom und erreichte glücklich das Gehöft seines Herrn. Letzterer belohnt den Muth und die Anhänglichkeit seines treuen Thieres dadurch, daß er ihm das Gnadenbrod giebt.

* **Rosenberg,** 12. Mai. In der Sitzung des Kreisausschusses am Donnerstag wurde beschlossen, dem nächsten Kreistage eine Petition behufs Baues einer staatlichen Vollbahn mit Doppelgeleise von Bromberg über Fordon (mit Weichselbrücke), Kulm, Graudenz, Lessen, Freystadt, Rosenberg, Saalfeld nach Mehlsack zum Anschluß nach Königsberg zu unterbreiten. Ein Blick auf die Karte ergiebt, daß diese Bahn eine fast gerade Linie bildet; außerdem würde die Bahn einen sehr fruchtbaren Landstrich durchschneiden. Sobald diese Bahn gebaut sein wird, würde die Erhöhung des Bahndammes zwischen Dirschau und Elbing um 1—2 Meter ausgeführt werden können, um Verkehrsstockungen bei Ueberschwemmungen vorzubeugen.

* **Mühlhausen,** 12. Mai. Freitag Morgens brannten dem Besitzer Adloff in Borchertsdorf die Hofgebäude nieder.

* **Königsberg,** 12. Mai. Die Aufregung über den gräßlichen Doppelmord auf den Mittelhufen hat sich unter dem Publikum noch nicht gelegt und schon wieder verbreitete sich wie ein Lauffeuer am gestrigen Sonntage Morgens in der Stadt die Kunde von einer Mordthat. Drei Schiffer überfielen am blauen Thurm einen Kutscher, ermordeten ihn und warfen die Leiche in den Pregel. Als auf den Hilferuf des Angegriffenen Leute herbeieilten, war es bereits zu spät, das Verbrechen war verübt, die Mörder entflohen. Es gelang jedoch sehr bald, letztere zu ergreifen und in sicheren Gewahrsam zu bringen. Die Leiche wurde heute aufgefunden. Der Ermordete hat eine Wittwe und drei unerzogene Kinder hinterlassen. — Auf dem Ausstellungsplatze für Pferde herrschte gestern ein Menschengewühl, wie es selten bei solchen Ausstellungen dagewesen sein dürfte. Wohl 8—10,000 Personen tummelten sich auf dem Platze umher, um sich an den schönen edlen Pferden zu erfreuen. Mit großer Spannung sah alles der Vorführung der Gewinnequipagen entgegen, die, wie sie es verdienen, sich großen Beifalls erfreuten. Das Viergespann von Rappen ist für 4000 Mk. angekauft worden, und zwar aus dem Stalle des Herrn Friedmann, der diesmal erhebliche Konkurrenz zu bestehen hatte, namentlich durch Herrn Meyer-Barten, der ein Viergespann Braune stellte, das sehr nahe daran war, den Vorzug vor den Rappen zu erhalten. Trotz der großen Pferdeankäufe, die das Militär in letzter Zeit gemacht hat, finden wir auf dem Ausstellungsplatze ein reiches Material von schönen Reit- und Wagenpferden, deren Aussteller durch das diesjährige Kaufgeschäft sich im allgemeinen sehr zufriedengestellt erklären; so mancher der Ställe wurde bereits geräumt und die verkauften Pferde fortgeführt, um andern Platz zu machen. Alles in Allem wird das Komité mit dem Geschäfte dieses Jahres sehr zufrieden sein können. Auch der Herr Kultusminister von Goßler besuchte in Begleitung des Herrn Oberpräsidenten nicht allein die Pferdeausstellung, sondern auch die Ausstellung der Heerdbuch-Gesellschaft und ließ hier mit zwei Stieren des Rittergutsbesitzers A. Benefeldt-Mengen (bei Bischofstein) eine Probe im Pflügen vornehmen, welche von den Thieren und ihrem Führer sehr gut bestanden wurde. Herr von Goßler, welcher als Besitzer des Rittergutes Wensöwen (per Kowahlen) die Fortschritte der Landwirthschaft mit regstem Interesse verfolgt, verweilte auf den Ausstellungsplätzen etwa zwei Stunden lang und schien sich im ungezwungenen und freundlichsten Verkehr mit den alten Ostpreußen, in der Provinz, in welcher noch jetzt sein Vaterhaus steht, recht heimisch und glücklich zu fühlen. (K. Bl.)

* **Skaisgirren,** 11. Mai. Auf dem am Donnerstag hier abgehaltenen Wochenmarkt ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall. Eine auswärtige Frau fuhr mit einem zweispännigen Fuhrwerk den Markt entlang, und als die Pferde, der großen Menschenmenge wegen, nicht vorwärts wollten, hieben ein Fleischer und ein Händler ohne jede Veranlassung mit Stöcken auf die beiden Thiere ein, was zur Folge hatte, daß dieselben scheu wurden und wie rasend mit dem Wagen zwischen die Menschenmenge fuhren. Zwei Personen wurden getödtet und siebzehn erhielten schwerere und leichtere Verwundungen. Der hiesige Arzt nahm die Verwundeten in Behandlung. Die Urheber dieses Unglücksfalls sind der Polizei überwiesen worden und sehen ihrer Bestrafung entgegen. (K. A. Z.)

* **Insterburg,** 13. Mai. 366⅔ Proc der Staatssteuern werden in diesem Jahre (gegen 400 des vorigen Jahres) voraussichtlich ausreichen, um die Communalbedürfnisse zu befriedigen.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 14. Mai.

* [**Die „Liedertafel"**] wird am morgenden Bußtage, wie schon erwähnt, einen Früh-Spaziergang nach Vogelsang unternehmen, dort in der achten Morgenstunde den ersten Theil des gesanglichen Programms in der Tonhalle beginnen und später eine Promenade über Belvedere, Waidmannsruh, Thalsicht nach dem Augusthain antreten, wo das Frühstück eingenommen werden soll. Wenn das Wetter so angenehm bleibt, wie es gegenwärtig ist, verspricht der Frühausflug allen Theilnehmern einen herrlichen Genuß, und wird darum die „Liedertafel" morgen hoffentlich ein recht zahlreiches Gefolge von andächtigen Zuhörern haben.

* [**Hilfscomitee für die Ueberschwemmten.**] In der Montag Vormittag in Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des westpreußischen Central-Hilfs-Comitees wurde aus den verhältnißmäßig nur noch geringen verfügbaren Mitteln des Comitees ein Betrag von 20,000 Mk. dem Herrn Oberpräsidenten zur Verfügung gestellt, um denjenigen Bewohnern von Neufähr und Bohnsack, deren Grundstücke in diesem Frühjahr von der Strömung fortgerissen sind, Beihilfen zur Wiederbeschaffung des verloren gegangenen Mobiliars, der Geräthe 2c. zu gewähren. Für die Verluste an Gebäuden und Grundbesitz erhofft man bekanntlich Entschädigungen aus Staatsmitteln. Ferner wurde der Herr Oberpräsident ermächtigt, in Fällen dringender Nothstände auch ferner aus Mitteln des Comitees, so weit solche disponibel sind, mit Beihilfen lindernd einzutreten.

* [**Der Kaiser**] wird bekanntlich im Laufe dieses Monats zur Jagd nach Prökelwitz fahren. Nach der Jagd gedenkt Se. Majestät die geneigte Ebene des Oberländischen Canals Buchwalde zu besichtigen und sich von dort per Wagen über Canthen, Pr. Holland und Schlobitten zu begeben.

* [**Taubstummenschule.**] Nächsten Donnerstag, den 16. d. M., wird Nachmittags 3 Uhr in der Aula der altstädt. Töchterschule das Examen der Zöglinge der Taubstummenschule stattfinden. Die fragliche Prüfung ist eine öffentliche und wird voraussichtlich unter Theilnahme von Mitgliedern des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung und der Schul-Deputation abgehalten werden.

* [**Herr Franz Surand**] gedenkt in Pr. Holland im Garten des Herrn Fabrikbesitzers Eggert in nächster Zeit ein umfangreiches photographisches Atelier zu errichten.

* [**Ein deutscher Mechanikertag,**] der erste in seiner Art, soll auf Anregung der Berliner Gesellschaft für Mechanik und Optik im September in Heidelberg stattfinden.

* [**Prämien.**] Die Direction der Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für die Bewohner des platten Landes in Ost- und Westpreußen hat die Prämien für Mietenversicherungen für das nächste Jahr wiederum auf 1 Mark für hundert Mark Versicherung auf zwölf Monate festgesetzt. Bei Versicherungen von Mastvieh beträgt die Prämie für 100 M. Versicherung monatlich in Gebäuden erster Klasse 2 Pf., zweiter Klasse 4 Pf. und dritter Klasse 6 Pf.

* [**Die drei ersten Klassen**] der fünften Gemeindeschule sammelten sich heute Vormittag unter Führung ihrer Lehrer zu einem Ausmarsch nach Grunauer Wüsten.

* [**Ueber die Ferien der Volksschulen**] hat die Königliche Regierung zu Marienwerder eine neue Verfügung erlassen. In derselben wird bestimmt, daß die Pfingstferien nach Schluß der Schule am Freitag vor dem Feste beginnen und bis Mittwoch nach dem Feste (einschließlich) dauern sollen. Bisher mußte am Sonnabend vor Pfingsten Unterricht ertheilt werden. Auch die Weihnachtsferien sind um einen Tag verlängert, um den 2. Januar, der bisher nicht schulfrei war.

* [**Telephonleitung.**] Mit den Vorarbeiten zur Leitung des Telephons nach Lenzen ist bereits begonnen, so daß, da von dort aus Anschluß über Tolkemit-Braunsberg besteht, eine directe Verbindung zwischen hier, Lenzen, Tolkemit, Frauenburg, Braunsberg hergestellt wird.

* [**Mit den nächsten Seesteuermanns-Prüfungen**] wird in Danzig am 12. Juni d. J., in Pillau am 3. Juli d. J. und in Memel am 10. Juli d. J. begonnen werden; mit der Prüfung in Pillau wird gleichzeitig eine Seeschifferprüfung für große Fahrt abgehalten.

* [**Militärisches.**] Sr. Excellenz der General der Infanterie und kommandirende General des I. Armeekorps von Kleist ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Belassung in dem Verhältniß als Chef des Infanterie-Regiments Graf Dönhoff und unter Verleihung des Großkreuzes des rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub zur Disposition gestellt.

* [**Aufhebung von Jahrmärkten.**] Der Provinzialrath der Provinz Westpreußen hat die Aufhebung der Märkte in Plusnitz beschlossen.

* [**Ein Roggenhalm**] von 80 Ctm. Länge, aus dessen Spitze bereits die halbe Aehre herausguckt, wurde uns heute von einem Freunde unseres Blattes übersandt, als Beweis des üppigen Wachsthums bei dem gegenwärtigen sommerlichen Klima unserer Gegend.

* [**Hundesperre.**] Trotzdem in Pangritz-Colonie die Verfügung besteht, die Hunde mit Maulkörben zu versehen, wird diese Verfügung doch fast gar nicht eingehalten, so daß namentlich die Postbeamten, welche ihres Gepäckes wegen den Hunden besonders auffallen, den Angriffen derselben ausgesetzt sind. Auch für andere Besucher, namentlich wenn Kinder bei ihnen sind, ist dieser Zustand beängstigend, und es wäre daher gut, wenn auf strengere Einhaltung obiger Verfügung gehalten würde.

* [**Diebstähle.**] Am verflossenen Sonntage wurde

hier einem hiesigen Fabrikarbeiter ein Portemonnaie mit 20 Mark in der Zeit aus der Tasche gestohlen, als er auf einer Bank des Kl. Lustgartens am Marktthor schlief. Als Dieb wurde ein auswärtiger taubstummer Schuhmacher gestern hier verhaftet. Derselbe hatte auch einige kleine Diebstähle auf einer der hiesigen Herbergen ausgeführt. Ferner wurde einem auswärtigen Knecht, der ebenfalls eingeschlafen war, auf der Berliner Chaussee ein Bündel mit neuer Wäsche und Wollsachen im Werthe von etwa 18—20 Mark, die derselbe sich hier am Sonntag gekauft hatte, gestohlen. In diesem Falle war der Dieb nicht zu ermitteln.

* [**Krankenstift.**] In der Zeit vom 6. bis zum 12. Mai cr. sind in das hiesige Krankenstift zehn erkrankte Personen neu aufgenommen worden, so daß ein Bestand von 30 Kranken vorhanden war.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 13. Mai.

Am 16. November entstand im Hause Burgstraße Nr. 5 ein Balkenbrand. Die Feuerwehr ermittelte, daß Ruß im Schornstein diesen Balkenbrand verursacht hatte. Der frühere Schmiedegeselle, jetzige Schornsteinfeger Andreas Reimann hat am 29. September die Schornsteine in dem Hause gekehrt. Es steht der Letztere unter der Anklage der fahrlässigen Brandstiftung. Reimann giebt an, die Schornsteine vorschriftsmäßig gekehrt zu haben, bis auf einen, welcher von einer Wohnung führt, die seit einem Jahre nicht bewohnt gewesen ist. Diese Wohnung ist seit Oktober vermiethet, und behauptet der Angeklagte, daß sich von dieser Zeit bis zum Brande der Ruß angesammelt habe, der Schornstein außerdem nicht vorschriftsmäßig angelegt sei. Das Gutachten des hiesigen Brandinspectors bestätigte die Auslassung. Der Balken war nicht vorschriftsmäßig vor dem Feuer geschützt. Der Angeklagte wurde daher freigesprochen. — Am 21. Februar hat das Schöffengericht zu Marienburg den dortigen Maurergesellen Eduard Kell wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die eingelegte Berufung des Angeklagten wurde verworfen. — Der Arbeiter Franz Böhnert zu Hoppenbruch ist angeklagt, am 14. Februar zu Hoppenbruch einen Mitarbeiter mittelst Messers vorsätzlich, ohne jeden Grund, verletzt zu haben. Bereits wegen Körperverletzung vorbestraft, wird der Angeklagte zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt und sofort verhaftet. — Der vielfach vorbestrafte Arbeiter Arbeiter Carl Hube aus Lärchwalde und der Arbeiter Franz Langheim aus Pangritz-Colonie sind angeklagt, zwei Handschlitten zwei Eigenthümern aus Zeyer, ferner Holz aus dem Walde zu Schönwalde entwendet, und die Arbeiterfrau Henriette Ehlert, geb. Dehn, der Hehlerei an dem gestohlenen Holze sich schuldig gemacht zu haben. Hube, bereits 4 Mal wegen Eigenthumsvergehen vorbestraft, wird zu 6 Monaten, Langheim zu 3 Wochen und die bisher nicht bestrafte Ehlert wegen Hehlerei zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der hiesige Arbeiter Carl Schroeter ist angeklagt, am 3. März öffentliches Aergerniß erregt und ferner, dem Beamten Widerstand geleistet zu haben. Zur Feststellung des Namens sollte Schroeter nämlich auf die Polizei folgen, auf diesem Wege aber sich dem Beamten widersetzt haben. Bei Einlieferung in das Gefängniß blutete Schroeter derartig, daß noch in derselben Nacht die Aufnahme in's Lazareth erfolgen mußte, wo festgestellt wurde, daß Schroeter eine Stichwunde im Kopfe hatte. Der Polizeisergeant Schadwill giebt zu, ihn mit der blanken Klinge geschlagen zu haben, trotzdem 4 Personen bei der Arretirung vereint waren. Der Angeklagte bestreitet, weder öffentlichen Aerger erregt, noch sich bei der Festnahme widersetzt zu haben. Die Schläge von dem Beamten habe er bei Nennung seines Namens erhalten und hierdurch sei er zum Widerstande gereizt worden. Schroeter, wegen Gewaltthätigkeiten schon vorbestraft, wird der Anklage nach für überführt erachtet und zu 2 Monaten 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Arbeiter Carl Kock aus Tiegenhof ist geständig, am 19. März einem andern Arbeiter mittelst Messers 18 Stiche beigebracht zu haben. Der Angeklagte will in der Nothwehr gewesen sein. Da sich aber in der Verhandlung herausstellte, daß durchaus keine Nothwehr vorhanden gewesen ist, so erkannte der Gerichtshof der vielen Vorstrafen wegen auf 2 Jahre Gefängniß.

Kunst und Wissenschaft.

* Ernst Wicherts Einakter »Post festum«, der auch für das Königliche Schauspielhaus zu Berlin angenommen worden ist, hat bei seiner ersten Aufführung am großherzoglichen Hoftheater zu Oldenburg einen durchschlagenden Erfolg erzielt.

Vermischtes.

— Er will eine Uniform haben. Eine hübsche Geschichte von dem zweitältesten Sohne des Kaiserpaares, dem fünfjährigen Prinzen Eitel Fritz, wird dem „K. J." erzählt. Zu seinem Geburtstage hatte der Kronprinz Wilhelm, eine hübsche Uniform, nach dem Schnitte der Leibcompagnie des 2 Garde-Regiments erhalten, worüber sich der hoffnungsvolle Hohenzollernsprosse herzlich freute. Aber auch Prinz Eitel Fritz fand großen Gefallen an derselben und wünschte sehnlichst ebenfalls eine zu erhalten. Unablässig war er bemüht, von seinem kaiserlichen Vater eine Uniform zu erbitten. Als er eines Tages während seiner Anwesenheit im Zimmer des Kaisers seinen Wünschen, einen etwas energischen Ausdruck durch die Worte gab: „Ich will auch so eine Uniform haben" und sich nicht so rasch beruhigen wollte, schickte ihn der Kaiser unter einen mit einem Teppich bedeckten Tisch „in Arrest", woselbst er sich in Geduld üben sollte. Ueber eine Audienz, die der Monarch mittlerweile zu ertheilen hatte, vergaß derselbe ganz den kleinen „Arrestanten" unterm Tisch. Nachdem der Empfang beendet war, erinnerte er sich des Prinzen, der sich während der Zeit ganz mäuschenstill verhalten hatte, wieder. Doch wer beschreibt das Erstaunen des hohen Herrn, als er Eitel Fritz bis auf's Hemd entkleidet, unterm Tische vorfand. Auf die Frage, was er denn gemacht, erwiderte der Prinz in trotzig-weinerlichem Tone: „Wenn ich keine Uniform bekomme, will ich auch keine Kleider mehr tragen!"

— Im Schatten des Eiffelthurms. Paris beschäftigt sich in diesen Tagen fast ausschließlich mit seiner Ausstellung; die Pariser erwachen mit den Gedanken an die Exposition und sie legen sich mit denselben nieder. Die Ausstellung kostet 43 Millionen Franks — das ist allerdings kein Pappenstiel, und dafür kann man schon Einiges bieten. Nach dem „Journal des Debats" beträgt der Voranschlag bisher wohl nur 32¾ Millionen, und die wirklichen Kosten circa 30 Millionen; indeß dürfte die früher angeführte Ziffer die richtige sein. Man rechnet auf 30 bis 40 Millionen Besucher, und wenn diese Summe nur annähernd erreicht wird, dürfte die Ausstellung einen beträchtlichen Ueberschuß ergeben, gar nicht zu reden von den Millionen und Millionen, welche in Paris von den Fremden ausgegeben werden.

— In Minsk (Rußland) hat ein großer Brand über 50 Gebäude, darunter die Realschule und die Bureaux der Libau-Romnyer Bahn, in Asche gelegt. Der Schaden beträgt gegen 600,000 Rubel. Die Bahn hat den weitaus größten Theil ihrer Acten verloren, eine Person ist todt, mehrere trugen schwere Brandwunden davon. Vermuthlich war das Feuer angelegt. Es herrscht große Panik, da Zettel aufgefunden wurden, wonach Minsk ganz abbrennen soll.

— Die Peitschenstrafe in England. Die Rückkehr der Peitschenstrafe wäre also eine beschlossene Sache. Der Entwurf, welcher sie für gewisse Verbrecher neu einführt — so zur Ahndung von Nothzucht und von Hauseinbruch mit tödtlichen Angriffswaffen — ward im Unterhause in zweiter Lesung angenommen und wird ohne Zweifel bald gesetzliche Kraft erlangen. Alle Londoner Hausbesitzer sind darob entzückt, denn die Hauseinbrüche haben in den letzten Jahren bedenklich zugenommen. Bei der Erörterung des Entwurfs tauchte begreiflicherweise wieder die alte Streitfrage über die Zulässigkeit und den abschreckenden Werth von Körperstrafen auf, aber das Haus war nicht in sentimentaler Stimmung und hielt an der Ansicht fest, daß die Peitschenhiebe schmerzten, also offenbar abschreckend wirken müßten.

— Zusammenstoß zwischen Lokomotive und Pferdebahn. In Kalamazzo (Michigan) rannte eine Lokomotive in einen vollbesetzten Pferdebahnwagen, welcher vollständig zerschmettert wurde. Sechs Frauen wurden getödtet, fünfzehn andere Passagiere schwer verletzt.

— Eine Brandkatastrophe in Chicago. Eine furchtbare Feuersbrunst brach am Mittwoch in Morehead, einer volkreichen Vorstadt von Chicago, aus und wurde ein Theil des Viertels fast gänzlich eingeäschert. Dreihundert Familien sind obdachlos. Der Brand entstand durch leichtsinniges Wegwerfen brennender Cigaretten.

— Ein brennendes Schiff. Der in Queenstown von New-York eingetroffene Juman-Dampfer „City of New-York" berichtet, daß der Londoner Dampfer „Parkhurst" nach stürmischer Fahrt in brennendem Zustande in Rio de Janeiro ankam. Das Feuer brach im Laderaum aus und die Schiffswände über dem Wasserspiegel wurden rothglühend. Es gelang dem Capitän Robinson die Mannschaft zum Aushalten zu bewegen, bis das Schiff glücklich im Hafen anlangte. Sieben Seeleute erlitten Brandwunden.

* **Berlin,** 11. Mai. Durch eine Riesen-Spiegelscheibe durchgelaufen ist gestern Vormittag gegen 11 Uhr ein kurzsichtiger älterer Herr im Restaurant des Hotels „Leipziger Hof" Während der Genannte seine Zeche beglich, hatte ein mit ihm dort sitzender Bekannter sich vom Platze erhoben und waren voran auf die Straße gegangen, woselbst er sich nun vor der mächtigen Spiegel-Fensterscheibe, welche bis zum Fußboden des Lokales reicht, postirte, um den Freund zu erwarten. Der Letztere entdeckte den auf der Straße Stehenden sofort, leider aber nicht die trennende Glasscheibe und vermeinend, daß dieselbe in das Souterrain hinuntergelassen und die Passage frei sei, rannte er gerade in die Scheibe hinein und zertrümmerte dieselbe vollständig. Mit zerschnittenem Gesicht und mehreren Kopfwunden brach der von Schmerz und Schreck völlig betäubte alte Herr zusammen.

* **Dienze,** 6. Mai. Heute Morgen gegen 11 Uhr erschoß sich in seinem Zimmer Lieutenant v. Schorlemer von dem hier garnisonirenden 136. Infanterie-Regiment. Derselbe that am gleichen Tag noch Dienst, und es geschah der Selbstmord gleich, nachdem er von diesem in seine Wohnung gekommen war. Das Motiv ist vollständig unbekannt.

— Die Münchener Biertrinker sind in großer Trauer. Der Hofbräuhausbock ging zu früh zu Ende, da etwa 500 Hectoliter Bock diesmal in nicht ganz sieben Tagen vertilgt wurden.

— **Zur Lohnbewegung.** Am Sonntag fand in Königsberg eine öffentliche Zimmergesellenversammlung statt, an welcher sich jedoch auch eine Anzahl Maurer betheiligten. Dieselben beschlossen nach sehr langer und mitunter heftiger Discussion, Montag früh auf allen den Zimmerplätzen und Bauten die Arbeit niederzulegen, wo neben dem Stundenlohn von 37 Pfennigen der zehnstündige Arbeitstag nicht bewilligt werden würde. — Berlin. Die Arbeitseinstellungen der Maurer und Zimmerer werden mit dem kommenden Montag, den 20. d. M., ihren Anfang nehmen. Am Sonntag Vormittag fand eine Generalversammlung sämmtlicher Berliner Lokalverbände des Verbandes deutscher Zimmerleute statt, in welcher die Mitglieder des Verbandes den einstimmigen Beschluß faßten, am Montag, den 20. d. M., die Arbeit niederzulegen. Am Montag Abend hielten die Metallarbeiter Berlins und Umgegend eine öffentliche Versammlung ab. Daneben findet noch Versammlung der Schneider, Tischler und Albumarbeiter statt. Die Lohncommission der Kürschnergesellen fordert in einem Aufrufe die Kollegen zu einer Versammlung auf. Bei der Kürze ihrer Arbeitssaison fordern dieselben einen Minimallohn von 21 Mark für die Woche, sowie Abschaffung der Sonntags- und Ueberstundenarbeit. — Wurzen, 12. Mai. Die Zahl der feiernden Maurer und Zimmerer beträgt bereits ca. 400. — München, 12. Mai. Auch die Metallarbeiter sind in die Lohnbewegung eingetreten. In einer gestern abgehaltenen Versammlung wurde ein Vertrauensmann gewählt, dem die Befugniß ertheilt wurde, zur Besserung der Lohnverhältnisse den Strike zu erklären, sich mit auswärtigen Strikecomitees in Verbindung zu setzen, die eingegangenen Gelder in Empfang zu nehmen und die Unterstützungen der Strikenden zu regeln. — Als Kuriosum sei erwähnt, daß in Pößnek i. Thür. die polizeiliche Wachmannschaft die Arbeit niedergelegt hat, weil ihr eine Verkürzung ihrer Dienstzeit und eine 30procentige Lohnerhöhung nicht bewilligt wurden.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 14. Mai. Die Deputation der westphälischen Grubenarbeiter soll heute Nachmittag 3 Uhr vom Kaiser empfangen werden. Der Audienz soll der Minister des Innern beiwohnen.

Essen, 14. Mai. Eine von den Führern der Arbeiterbewegung in Dortmund erlassene Erklärung besagt, seitens der Bergwerksarbeiter könne kein Schritt zur Beendigung des Strikes geschehen. Die Bergleute würden die Arbeit nicht eher aufnehmen, als bis die Unternehmer das Wort ergriffen hätten zu der Erklärung, die bekannten Forderungen der Bergarbeiter rückhaltlos zu bewilligen.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 14. Mai, 2 Uhr 55 Min. Nachm.

Börse: Günstig. Cours vom	13.|5.	14.|5.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871|73	102,70	102,60
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe .	102,20	102,20
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe .	102,40	102,40
Oesterreichische Goldrente	94,90	94,60
4 pCt. Ungarische Goldrente . . .	88,70	84,20
Russische Banknoten	218,90	218,90
Oesterreichische Banknoten	172,60	172,40
Deutsche Reichsanleihe	107,80	107,70
4 pCt. preußische Consols	107,—	106,90
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	91,90	97,90
5 pCt. Marienburg.-Mlawk. Stammpr.	119,75	119,25

Produkten-Börse.

Cours vom	13.|5.	14.|5.
Weizen Mai-Juni	187,—	186,—
Sept.-Oct.	182,70	182,—
Roggen verflauend.		
Mai-Juni	142,50	142,50
Sept.-Oct.	144,20	144,—
Petroleum loco	22,60	22,60
Rüböl Mai	54,40	53,60
Sept.-Oct.	52,30	52,60
Spiritus 70er loco Mai-Juni . .	35,—	35,10

Königsberg, 14. Mai. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.
Tendenz: Höher.
Zufuhr: 20,000 Liter.

Loco contingentirt	57,50 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	37,50 „	„
Mai contingentirt	57,25 „	„
Mai nicht contingentirt	37,25 „	„

Danzig, den 13. Mai.

Weizen: Unveränd. 350 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländisch 173—178 ℳ, hellbunt inländischer 187 ℳ, hochbunt und glasig inländisch 188 ℳ Termine Juni-Juli 138 pfd. zum Transit 136,50 ℳ, Sept.-Oktbr. 126 pfd. zum Transit 136,50 ℳ

Roggen: Unveränd. Inländ. 144,00 ℳ, ruff. oder poln. zum Transit 93 ℳ, pro Juni-Juli 120 pfd. zum Transit 92,50 ℳ.

Gerste: Loco große inländisch — ℳ, loco kleine inl. 114 ℳ.

Hafer: Loco inl. 145 ℳ, **Erbsen:** Loco inländisch — ℳ

Königsberger Productenbörse.

	11. Mai R.-Mk.	13. Mai R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd. .	177,50	177,25	flau.
Roggen, 120 Pfd. . . .	138,75	138,50	matt.
Gerste, 107/8 Pfd. . . .	111,00	111,00	unverändert.
Hafer, feiner	129,75	129,75	do.
Erbsen, weiße Koch- . . .	128,50	128,50	do.
Bohnen, trockene	120,00	120,00	do.
Wicken, trockene	167,50	167,50	do.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 13. Mai. **Kornzucker excl von 96 % Rendement —,—, Kornzucker excl., von 92 % Rendement** 25,35, **Kornzucker excl.** 88% **Rendem.** 25,00. **Kornzucker excl. von** 75% **Rendement** 21,50 ℳ Stetig. — **Gem. Raffinade mit Faß** —,—. — **Melis I. mit Faß** —,—. **Tendenz:** Unverändert.

Viehmarkt.

Berlin, 13. Mai. **(Städtischer Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.)** Zum Verkauf standen: **3245 Rinder. Tendenz:** Langsames Geschäft, unbedeutender Ueberstand. **Bezahlt** wurde für Ia. 49—52 ℳ, IIa. 45—48, IIIa. 39 bis 43, IVa. 35 bis 37 ℳ **pro** 100 **Pfd.** Fleischgewicht. — **Schweine.** Es waren zum Verkauf gestellt 9212 **Stück. Tendenz:** Ziemlich rege, gänzlich geräumt. **Bezahlt** wurde für Ia. 51 bis 52 ℳ, IIa. 48 bis 50, IIIa. 45 bis 47 ℳ **pro** 100 **Pfd.** mit 20 pCt. Tara. **Bakonier** erzielten 51 bis 54 ℳ **pro** 100 **Pfd.** mit 50 **Pfd.** Tara **pro Stück.** — **Kälber.** Es waren zum Verkauf gestellt 2059 **Stück. Tendenz:** Ruhig. **Bezahlt** wurde für Ia. 46 bis 56, IIa. 30—44 ₰. **pro Pfd.** Fleischgewicht. — **Hammel.** Es waren zum Verkauf gestellt 12,146 **Stück. Tendenz:** Sehr flau, nicht geräumt. **Bezahlt** wurde für Ia. 40—48, IIa. 30—38 ₰. **pro Pfd.** Fleischgewicht.

Uebersicht der Witterung.

Die gestern erwähnte Furche niedrigen Luftdruckes erstreckt sich von England ostwärts über die südliche Nord- und Ostsee und ist gekennzeichnet durch trübes, regnerisches Wetter. Südlich davon, über Deutschland, ist das Wetter ruhig, heiter, trocken und fast überall wärmer. Im östlichen Deutschland liegt die Temperatur 4—6 Grad über der normalen. Rügenwaldermünde hatte gestern Gewitter.

Elbinger Schiffsnachrichten.

Eingegangen:

Am 14. Mai: Dampfer „Nordstern" — Kapt. Krämer — mit Gütern von Stettin.

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 14. Mai, Nachmittags 4 Uhr.

29
Sehr trocken 9
Beständig 6
Schön Wetter 3
Veränderlich **28**
Regen und Wind 9
Viel Regen 6
Sturm 3

14. Mai. 13. Mai.

Wind: NO. 16 Gr. Wärme.

Kirchliche Anzeigen.

Am Buß- und Bettage, den 15. Mai.

Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Superint. Dr. Lenz.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Lackner.

Heil. Geist-Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Lackner.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Rahn.
Beichte: Herr Pfarrer Rahn.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Niebes.

St. Annen-Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Beichtandacht.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Malletke.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Becker.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Schiefferdecker.
Beichte 9¼ Uhr.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.

Reformirte Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Maywald.

Mennoniten-Gemeinde.

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.

Gottesdienst in der Bapt.-Gemeinde.

Morgens 9¼ Uhr.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 14. Mai.

Geburten: Arbeiter Gottfried Höpfner 1 T. — Arbeiter Hermann Peters 1 S. — Kutscher Gottfried Gehrmann 1 T. — Lackirer Johann Lange 1 S.

Aufgebote: Schlosser Herm. Schmidt-Elb. mit Maria Fietkau-Elb. — Pappdachdecker August Gudewitz-Elb. mit Auguste Sawade-Elb. — Hauptsteueramts-Diener Herm. David Weichenthal-Elb. mit Katharine Henriette Grundmann-Ellerwald.

Eheschließungen: Fleischermstr. Heinrich Zimmermann-Elbing mit Katharina Sabrowski.

Sterbefälle: Müller August Ischdonat S. 2 M. — Arbeiter Carl Neumann T. 6 M. — Schuhmachermeister Friedrich Frucht T. 2 J.

Elbinger landwirthschaftl. Verein.

Donnerstag, den 16. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr:

Sitzung in der Börse.

Tagesordnung:

1) Geschäftliches.
2) Vorschriften, betreffend die Unfallverhütung für die land- und forstwirthschaftlichen Betriebe.

Der Vorstand.

Tages-Ordnung

zur

Stadtverordnetensitzung

am 17. Mai 1889.

1) Wahl der Klassensteuer - Reclamations-Commission.
2) Wahl eines Delegirten und eines Ersatzmannes für die landwirthschaftl. Berufsgenossenschaft.
3) Umbau des Realgymnasiums betr.
4) Rechnung der Altst. Töchterschule pro 87/88.
5) Etat des Pauperknaben - Stifts pro 89/92.
6) Zuschuß für das Rettungshaus.
7) Vertretung eines Lehrers.
8) Wahl eines Vorstehers des Krankenstifts.
9) Gabenbewilligung.
10) Definitive Anstellung mehrerer Beamten betr.
11) Beschaffung von Pferden der städt. Feuerwehr.
12) Bestätigung des neuen Tarifs für das Leibrentenstift.
13) Abschluß eines Pachtvertrages.

Elbing, den 14. Mai 1889.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
gez. **Dr. Jacobi.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung des diesjährigen Bedarfs an **Wandpfählen, Bohlen** und **Dielen,** sowie **kiefern Rundholz, Buchen-** und **Spreitlagenpfählen** soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden

Der Ausschreibung werden die in den Regierungsamtsblättern bekannt gemachten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen zu Grunde gelegt.

Versiegelte Angebotsschreiben mit der Aufschrift „Angebot von Strombaumaterialien" versehen, sind bis

Mittwoch, d. 22. Mai cr., Mittags 12 Uhr,

an den Unterzeichneten einzusenden.

Die Lieferungsbedingungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau — Sonnenstraße 38a — zur Einsicht aus, können auch von dort nebst Angebotsformular gegen Einsendung von 1 Mk. 50 Pfg. bezogen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Elbing, den 10. Mai 1889.

Der Baurath.
Kischke.

„Villa Flora“,

von Morgens 5 Uhr geöffnet, empfiehlt **Speisen** à la Karte, kalt und warm, zu jeder Tageszeit, in großer Auswahl zu civilen Preisen.

Dejeuners, Diners u. **Soupers** bei vorheriger Bestellung.

Täglich **frischen Maitrank.**

Junges Huhn mit Spargel.

Räume für Gesellschaften und **Vereine** stets zur Verfügung.

Der Garten steht in voller Blüthe.

Spazierfahrt

nach der Haffküste.

Mittwoch, den 15. d. M., fährt **D. „Kronprinz“ Nachmittags 2 Uhr** von der scharfen Ecke über

Reimannsfelde und Cadinen nach Kahlberg.

Rückfahrt von Kahlberg 7 Uhr Abends, Cadinen 8 Uhr, Reimannsfelde gegen 8½ Uhr. — Landung in Kahlberg erfolgt mit Booten **und wird das Publikum dringend ersucht, den Anordnungen des Kapitäns beim Landen Folge zu leisten.**

Fahrpreise: Reimannsfelde 50 Pf., Cadinen 60 Pf., Kahlberg 100 Pf.

D. Wieler.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Ausbietung

a. der Nutzung von ca. 15 Parzellen Schnitt- und Schilfgras auf dem nicht eingewallten Anwuchslande in Bollwerk rechts vom Elbingflusse vorlängs des Binnenwalles,

b. der Rohrnutzung auf den Kampen im Ostwinkel des Frischen Haffs am Treideldamm und bei Dornbusch

haben wir einen Termin auf

Sonnabend, den 18. d. M., Nachm. 4 Uhr,

in Vollwerk, im Gasthofe „Zum Ritter“

anberaumt.

Elbing, den 13. Mai 1889.

Kämmerei-Verwaltung.

Danehl.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des **Paul Kaske** in Elbing ist heute Vormittags 10½ Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter ist der Kaufmann **Albert Reimer** hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 5. Juni 1889.

Anmeldefrist bis zum 19. Juni 1889.

Gläubigerversammlung den 6. Juni 1889, Vormittags 11 Uhr, im Zimmer Nr. 12.

Allgemeiner Prüfungstermin den 27. Juni 1889, Vormittags 11 Uhr, ebendaselbst.

Elbing, den 14. Mai 1889.

Groll,

Erster Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Dr. Spranger'sche

Magentropfen

helfen **sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magensäuren, Schwindel, Aufgetriebensein, Kolik, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken **schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in allen Apotheken à Fl. **60 Pf.**

Atelier für künstl. Zähne 2c.

Specialität: Plombiren u. Patentfedergebisse.

D. R.-P. 43070 für hier und Umgegend **nur bei mir.**

Sprechstunden: **9—6.**

C. Klebbe,

Inn. Mühlendamm 20/21.

Der feinste Tafel-Bitter ist „Pepsin“.

Ein guter **Flügel** für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen

Alter Markt 3, II.

Herrmann Wiens Nachf.

empfehlt ergebenst die für die **Frühjahrs- u. Sommer-Saison** eingetroffenen

Neuheiten in Damen-Kleiderstoffen.

Die Preise stellen sich d. Meter doppelbreit **75 Pf., 90 Pf., 1.20, 1.35, 1.50, 1.80, 2.00, 2.25, 2.50, 3.00.**

Neuheiten in schwarzen Kleiderstoffen,

reine Wolle, in glatten u. gemusterten Geweben, doppelbreit, d. Meter **1.25, 1.50, 1.80, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00** u. s. w.

Neuheiten in Waschstoffen.

Meter 45 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 75 Pf. — 1,20.

Reste und Roben knappen Maaßes werden ganz außerordentlich billig verkauft.

Die zur Rudolf Nickel'schen Konkursmasse gehörenden Bestände von:

in Flaschen bezogenen Roth-, Rhein- und Moselweinen, deutschem Sekt, rothem und weißem Portwein, ferner von Rum, Cognac, Nordhäuser 2c. und einer Parthie Cigarren in Kisten

werden im Hôtel Englisches Haus, Heilige Geist-Straße, werktäglich ausverkauft.

Bei Entnahme von mindestens 10 Flaschen werden Taxpreise berechnet.

Der Konkurs-Verwalter.

L. Wiedwald.

Tüchtige Putzmacherinnen

bei **hohem Gehalt** finden dauernde Stellung.

D. Scheyer.

Größtes Lager

glasirter Thonröhren

zu Fabrikpreisen.

Schweinetröge, Kuhkrippen von Thon.

Adolph Oehlert, Elbing.

Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Größtes Lager fertiger

Grabdenkmäler

in **Granit, Syenit, Marmor, Sandstein** und **Eisen. Renovationen** von alten Denkmälern werden aufs Sorgfältigste ausgeführt.

M. Loewenberg,

vorm. J. Lindemann, in Elbing.

Schutzmarke — Nur ächt mit Kreuz und Anker.

Professor Dr. Lieber's Nerven-Elixir.

Unübertroffen gegen Nervenleiden als: Schwächezustände, Kopfleiden, Herzklopfen, Angstgefühle, Muthlosigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Beschwerden 2c. Näheres in dem jeder Fl. beiliegenden Prospekt. Nerven-Elixir ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apoth. in Fl. à 3 Mk., 5 Mk. u. 9 Mk., Probefl. 1½ Mk. Das Buch „Krankentrost“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Nur ächt mit Kreuz und Anker. Schutzmarke

Central-Depôt, M. Schulz, Hannover.

Adler-Apotheke, Brückstr. 19, in **Elbing;** Apoth. **W. Lachnit** und **Apotheke zum goldenen Adler** in **Marienburg; Löwen-Apotheke** in **Dirschau;** Apotheker **F. Fritsch** in **Braunsberg.**

Gerh. Reimer's Wein- u. Bier-Wirtschaft.

Ausschank Münchener Löwenbräu.

ff. Bock-Bier
extra f. Böhmisch-Bier } **Englisch-Brunnen.**

Anerkannt feinste Küche.

Täglich **Riesen-Krebse, Krebsschwänze in Dillsauce, Krebsragout.**

Große Gewinnchance.

Mitgliederstand 2000 Personen.

Die **I. Stuttgarter Serienloosgesellschaft** ist eine der solidesten Gesellschaften Deutschlands und bietet ihren Mitgliedern die größtmöglichste Gewinnchance. Für dieselben werden nur solche Staatsanlehnsloose beschafft, welche in der Serie schon gezogen sind und daher bei der Prämienziehung **unbedingt gewinnen müssen.** Jedem Monat eine Prämienziehung. Jahres-Beitrag M. 42, vierteljährl. M. 10.50, monatl. M. 3.50. Nächste Ziehungen am 1. Juni und 1. Juli, wobei zur Verloosung kommen: 4% Badische 100 Thl.-Loose, Haupttreffer M. 120,000 — kleinster Treffer M. 300. — Kurhessische 20 Thlr.-Loose, Haupttreffer M. 96,000 — kleinster Treffer M. 255.

Statuten versendet **F. J. Stegmeyer, Stuttgart,** Eßlingerstr. 34.

Ein Knabe aus achtbarer Familie kann sofort oder später in meinem **Colonial- u. Destillations-Geschäft** als **Lehrling** eintreten.

Max Krüger.

Eine **herrschaftl. Wohnung** von 3 Zimmern, gr. Kab., Entree, Mädchen-, Speisekammer u. Zub., Wasserl., zum 1. Juli oder Oktober zu vermiethen. — Näheres Heil. Geiststraße 46, 2 Tr.

Geübte Putzmacherinnen

außer dem Hause können sich melden.

D. Scheyer.

Zur Reise

empfehle

Rund-Reise-Koffer.

Reise-Koffer,

Reise-Taschen,

Umhänge-Taschen.

Portemonnaies.

Handschuhe,

Hosenträger.

Echte Prof. Dr. Jaeger

Normalwäsche.

Normal-Hemden.

Normal-Hosen.

Schweiss-Socken,

ganz vorzüglich im Tragen, sollte jeder Fußleidende versuchen.

Touristenschirme—Spazierstöcke

zu äußersten Preisen.

Alexander Müller.

Driedger's

Färberei, Chem. Wäscherei und Garderoben-Reinigungs-Anstalt.

23. Kurze Heilgeiststr. 23.

Touristen

empfehle:

Corned beef (Rindfleisch), in ½ Pfd.-, 1 Pfd.- und 2 Pfd.-Dosen,

Zunge in 2¾ Pfd.-Dosen,

Gothaer Servelat-Dauer-Wurst,

Biscuits, engl., in diversen Sorten,

Räucherlachs Ia. Qual.,

Käse, als: **Edamer, Schweizer, Roquefort, Steinbuscher, Tilsiter** 2c.

W. Dückmann.

Pianinos gegen Baar- oder Ratenzahlung zu billigsten Preisen empfiehlt

Wwe. Abs, geb. Noske.

Die Schiffahrt auf dem oberländischen Kanal ist eröffnet.

Elbing, den 14. Mai 1889.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Frischen engl. Porter

(Barclay Perkins & Co., London)

offerirt **S. Ochs.**

Zur Frühjahrspflanzung

empf. **J. B. Pohl's Baumschule, Frauenburg:**

edle Obstbäume von 75 Pf. ab,

in allerbester Sorte für rauhes Klima, Fruchtsträucher, Zier-, Allee-, Trauer-, Lebensbäume, Sträucher, Stauden, Buxbaum, Weißdorn, Georginen, Zwiebel- und Knollengewächse, hochstämmige und niedrige Rosen, Johannisbeeren und Stachelbeeren, Wein u. s. w. Verzeichniß franco zu Diensten.

Unübertroffen an Güte. Ueberall käuflich

GAEDKE'S aufgeschlossener Hamburger CACAO

Proben versendet: P.W. Gaedke-Hamburg.

In **Elbing** zu haben b. d. Herren **W. Dückmann, F. Staesz jr.**

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,**

Berlin, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco.

Junge Mädchen

zum Erlernen des Cigarren- resp. Wickelmachens,

Frauen und Knaben

zum Tabak-Entrippen **bei erhöhten Löhnen** suchen

Loeser & Wolff.

Tüchtige Taillen-Arbeiterinnen

finden bei uns dauernde Beschäftigung.

Pohl & Koblenz Nachf.

Die Wohnung

im Hause **Alter Markt 57 1 Tr.,** bestehend aus 5 Zimmern, Entree, heller Küche, Mädchenstube u. sonst. Zubehör, mit Wasserleitung 2c., ist vom 1. Oktober d. J. anderweitig zu verm. Nähere Auskunft wird ertheilt Heilige Geiststraße Nr. 29, 3 Treppen.

Kahlberg.

In meiner Villa in Kahlberg habe ich noch **Sommerwohnungen** zu vermiethen. — Näheres bei mir in Elbing.

Sanit.-Rath **Dr. Fleischer.**

Saison-Ausverkauf.

Herren-, Damen- und Kinder-Confection,

Reizende Neuheiten in Kleiderstoffen,

Gute Leinen- und Baumwollenwaaren,

bis zum Feste, anderer Dispositionen halber,

colossal billig!

D. Loewenthal,

22. Wasserstraße 22.